

Pfeffer-Hoffmann, Christian

Regionale Identität und gesellschaftlicher Zusammenhalt

Pfeffer-Hoffmann, Christian [Hrsg.]; Hendricks, Wilfried [Hrsg.]: Generationenübergreifende Entwicklung gesellschaftlicher Perspektiven in der Niederlausitz. Ergebnisse des Projektes Anstoß. [Freiburg, Br.] : Centaurus 2011, S. 11-22. - (Beiträge zur gesellschaftswissenschaftlichen Forschung; 27)



Quellenangabe/ Reference:

Pfeffer-Hoffmann, Christian [Hrsg.]; Hendricks, Wilfried [Hrsg.]: Generationenübergreifende Entwicklung gesellschaftlicher Perspektiven in der Niederlausitz. Ergebnisse des Projektes Anstoß. [Freiburg, Br.] : Centaurus 2011, S. 11-22 - URN: urn:nbn:de:0111-opus-53344 - DOI: 10.25656/01:5334

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-opus-53344>

<https://doi.org/10.25656/01:5334>

in Kooperation mit / in cooperation with:



CENTAURUS
Verlag & Media KG

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Generationenübergreifende Entwicklung gesellschaftlicher Perspektiven in der Niederlausitz

Ergebnisse des Projektes *Anstoß*

Christian Pfeffer-Hoffmann / Wilfried Hendricks (Hg.)



CENTAURUS



Anstoß ist ein Projekt im Rahmen des Bundesprogramms XENOS – Integration und Vielfalt. Dieses Programm verfolgt das Ziel, Demokratiebewusstsein und Toleranz zu stärken und Fremdenfeindlichkeit und Rassismus abzubauen. Dabei geht es vor allem um präventive Maßnahmen gegen Ausgrenzung und Diskriminierung auf dem Arbeitsmarkt und in der Gesellschaft. Das Projekt wird durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds sowie durch die Bundeszentrale für politische Bildung und die Koordinierungsstelle Tolerantes Brandenburg gefördert.



Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-86226-120-8

ISSN 0177-2740

Gedruckt auf säurefreiem und chlorfrei gebleichtem Papier.

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

© CENTAURUS Verlag & Media KG 2011
www.centaurus-verlag.de

Umschlaggestaltung: Daniela Nicolai

Satz: Vorlage des Herausgebers

Inhaltsverzeichnis

Einführung	
Christian Pfeffer-Hoffmann.....	7
Regionale Identität und gesellschaftlicher Zusammenhalt	
Christian Pfeffer-Hoffmann.....	11
Das Projekt <i>Anstoß</i> – eine strategische Einordnung	
Ulrich Dovermann.....	23
Vernetzung im Kontext von Demokratie- und Regionalentwicklung	
Martin Kuder, Manuela Kohlbacher	30
Ansatz und Methodik der Zukunftsprojekte	
Carolin Kiel.....	45
Intergenerationelles Arbeiten	
Manuela Kohlbacher, Jacqueline Bayer.....	54
Bildung und Lebensplanung im ländlichen Raum	
Manuela Kohlbacher.....	66
sorbisch modern	
Martin Kuder	80
Regionale Communities im Internet	
Andreas Lucius, Katrin Riske	91
Methoden und Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung des Projektes	
Ingo Siebert, Jasmin Rocha.....	102
Ausblick	
Christian Pfeffer-Hoffmann.....	111
Abbildungsverzeichnis	114

Regionale Identität und gesellschaftlicher Zusammenhalt

Christian Pfeffer-Hoffmann

Regionale Identität ist eines der Schlüsselthemen für den gesellschaftlichen Zusammenhalt einer Region. Wie das Projekt *Anstoß* in der Niederlausitz zeigt, ist die vielfältige Beschäftigung mit regionaler Identität eine erfolversprechende Strategie, um aktiv und gemeinsam mit vielen Akteuren Zukunftsperspektiven zu entwickeln. Voraussetzung dafür ist, dass alle Aktivitäten und Projekte in der Lebenswirklichkeit vor Ort verankert sind und gleichzeitig Anregungen von außen erhalten. Sie müssen demokratisch ausgerichtet sein, Bildungsanreize setzen und positive Identitätsmerkmale betonen.

Regionaler gesellschaftlicher Zusammenhalt

„Gesellschaftlicher Zusammenhalt alleine ist kein Wert an sich. Auch eine Diktatur kann geprägt sein durch gesellschaftlichen Zusammenhalt. Erst durch die Ergänzung „in der freiheitlichen Demokratie“ [...] werden Werte angesprochen, zu denen wir uns bekennen: Freiheit, Menschenrechte, Toleranz. Werte also, die wir mit Hilfe präventiver Maßnahmen schützen möchten.“¹

„Gesellschaftlicher Zusammenhalt“ - in Verbindung mit der Stärkung von Demokratie und Toleranz - ist als Zielsetzung präventiver Maßnahmen ein positives Leitbild für die Daueraufgabe der Auseinandersetzung mit Extremismus, Rassismus und

1 Krüger, Thomas (2008): Politische Bildung, Prävention und gesellschaftlicher Zusammenhalt, in: Kerner, Hans-Jürgen u. Marks, Erich (Hrsg.): Internetdokumentation des Deutschen Präventionstages. Hannover, www.praeventionstag.de/Dokumentation.cms/271 (31.12.2010).

Fremdenfeindlichkeit. Gesellschaftlicher Zusammenhalt ist ein wesentliches Element eines funktionierenden demokratischen Gemeinwesens auf allen Ebenen – national, regional und lokal. Auf allen diesen Ebenen entsteht gesellschaftlicher Zusammenhalt nicht von allein, sondern bedarf der laufenden Stärkung und Weiterentwicklung – vor allem durch die Bürger/-innen als Träger/-innen des Gemeinwesens, aber auch durch gezielte Maßnahmen der Analyse, Prävention und Intervention im Bereich des Extremismus und der menschenfeindlichen Einstellungen und Handlungen.

Gesellschaftlicher Zusammenhalt auf regionaler Ebene unterliegt vielfältigen Einflussfaktoren. Diese reichen von der Verankerung demokratischer Einstellungen und Werte über die wirtschaftliche Situation und die Einflüsse der Medien bis hin zu globalen Auswirkungen auf regionale Gemeinwesen. In der praktischen Arbeit von IBI und MCRD in der Niederlausitz hat sich als ein zentrales Thema für den gesellschaftlichen Zusammenhalt die Beschäftigung mit *regionaler Identität* herauskristallisiert. Regionale Identität vereint als Querschnittsthema viele Faktoren, die auf den regionalen gesellschaftlichen Zusammenhalt einwirken. Sie wird deshalb im Folgenden kurz definiert und dann in ihren Auswirkungen auf den Zusammenhalt in Regionen thematisiert.

Regionale Identität

Regionale Identität ist ebenso wie gesellschaftlicher Zusammenhalt kein klar definierter Begriff. Er hat jedoch in den letzten Jahren zunehmend an Bedeutung gewonnen, um die kollektiv wahrgenommenen – und gestaltbaren – Merkmale einer Region zu beschreiben.

Wie bei jeder Form von Identität entspricht dabei die Betonung von Gemeinsamkeiten nach innen der Betonung von Unterschieden nach außen. Regionale Identität beruht damit auch auf dem Vergleich und der Abgrenzung zu anderen Regionen.



Abbildung 2 Komponenten regionaler Identität.

Die von der Mehrheit der Bevölkerung einer Region als charakteristisch und identitätsgebend wahrgenommenen Merkmale betreffen dabei besonders die

- *Landschaft*: Landschaftsmerkmale definieren von jeher Regionen, so z. B. Flüsse, Mittelgebirge oder in der Niederlausitz der Spreewald.
- *Natur*: Spezifische Tier- und Pflanzenpopulationen, sowohl in der Landwirtschaft als auch in der freien Natur, wirken ebenfalls identitätsstiftend. So hat sich die seit Jahrhunderten erste deutsche Wolfspopulation in der Lausitz angesiedelt und wird in der Bevölkerung teilweise stark polarisierend thematisiert.
- *Geschichte*: Geschichtliche Ereignisse und Personen, Wirtschaftsgeschichte sowie historische Grenzen wirken bis in die heutige Zeit nach und definieren Regionen und ihr Selbstbild. Dies trifft in der (Nieder-)Lausitz z. B. auf die Jahrhunderte

lange Koexistenz von sorbischer/wendischer und deutscher Besiedlung zu oder auf die Problematik der Nachkriegsgrenze zwischen Deutschland und Polen und - von 1949 bis 1990 - der DDR und Polen sowie der veränderten Bedeutung nach dem Beitritt Polens in die EU und in den Geltungsbereich des Schengener Abkommens.

- *(Alltags-)Kultur*: Regionale Produkte, insbesondere Lebensmittel und Kunsthandwerk, Esskultur, Kleidung, Musik, Bräuche, Feste etc. haben einen sehr großen Einfluss auf die Wahrnehmung und regelmäßige Bestärkung regionaler Identität. In der Niederlausitz trifft das auf Lebensmittel wie das Leinöl, die Spreewaldgurke oder auf sorbische/wendische Feste und Bräuche zu.
- *Sprache*: Sprachliche Besonderheiten wie regionale Begriffe, Dialekte oder auch Sprachen von Minoritäten prägen eine Region, wobei auch hier für die Lausitz vor allem das Sorbische/Wendische als Besonderheit zu nennen ist.
- *Wirtschaft*: Die Wirtschaftsstruktur einer Region bestimmt das Leben ihrer Bewohner und wird sehr oft zur Beschreibung regionaler Identität herangezogen. So wird die Lausitz vor allem mit Braunkohleabbau und -verstromung in Verbindung gebracht, aber auch - retrospektiv - mit der inzwischen fast ausgestorbenen Textilindustrie.

Neben diesen sechs Aspekten bestehen noch weitere Identitätsfaktoren, die von Region zu Region unterschiedlich starke Bedeutung haben, z. B. die geografische Lage (die Lausitz nach 1945 als Grenzregion) oder herausragende Persönlichkeiten.

Jegliche Identität, ob es eine individuelle oder eine kollektive ist, bedarf der ständigen (Re-)Konstruktion durch die Beteiligten. Bei kollektiven Identitäten kommt hinzu, dass sie aus den Schnittmengen der verschiedenen, sich wandelnden individuellen Identitäten entstehen. Damit ist regionale Identität heterogen und wandelt sich mit den Lebensbedingungen in der Region. Eine wichtige Voraussetzung, um an diesem kollektiven Prozess der ständigen Rekonstruktion teilnehmen zu können, ist

Wissen über die Geschichte, die Eigenheiten sowie das kulturelle und wirtschaftliche Potenzial der Region.

Viel mehr noch als der Begriff *Heimat*, der heute meist positiv verwendet wird, kann regionale Identität Ausprägungen in jede Richtung haben, sie können sowohl negativ als auch positiv besetzt sein. In der Niederlausitz trifft man häufig auf eine negative regionale Identität, die sich in Charakterisierungen wie „Baggerloch; Sterbende Region“ ausdrückt. Mitunter sind die Aussagen gemischt, z. B. „Einesteils ist die Niederlausitz ein kleines finsternes Loch, andernteils ist sie doch charmant von Seiten der Natur usw.“²

Heimat ist heute großteils deckungsgleich mit einer positiven regionalen Identität zu sehen. Maßnahmen, die die Identität einer Region stärken möchten, versuchen deshalb immer positive Merkmale als Identitätsangebote herauszuarbeiten oder sogar zu schaffen.

Bedeutung regionaler Identität für den gesellschaftlichen Zusammenhalt

Positive regionale Identität als gesellschaftsübergreifender Konsens ist eine der Voraussetzungen für einen dauerhaften regionalen gesellschaftlichen Zusammenhalt. Ohne ein positives Bild der eigenen Region können auf Dauer Negativentwicklungen wie Abwanderung, Konflikte zwischen Bevölkerungsgruppen, Mangel an Mitarbeit im Gemeinwesen und auch Extremismus nicht verhindert oder eingedämmt werden. Eine positive Einstellung zur eigenen Region ist Voraussetzung für die Entwicklung positiver regionaler Perspektiven. Gerade durch solche Zukunftserwartungen wird das Engagement der Menschen für ein demokratisches Zusammenleben begründet und angeregt. Hinzu kommt ein weiterer Aspekt: Eine positive regionale Identität unterstützt interkulturelles Handeln in der Begegnung mit anderen Regionen und Kulturen. Wenn sich Menschen ihrer eigenen Identität und Kultur sicher

² Beide Aussagen stammen aus einer Umfrage des Projektes *Anstoß*.

sind, stärkt das ihre Bereitschaft zum „Blick über den Tellerrand“ und zum gleichberechtigten, toleranten Austausch. Interkulturelle Kompetenz ist aber wiederum auch eine Voraussetzung für gesellschaftlichen Zusammenhalt in unserer von vielen Kulturen und Subkulturen geprägten Gesellschaft, die in vielfältigen Wechselbeziehungen zu anderen Regionen steht.



Abbildung 3 Regionale Identität fördert den Blick "über den Tellerrand".

Selbstverständlich gibt es auch noch weitere Voraussetzungen und Bedingungen gesellschaftlichen Zusammenhalts, wie z. B. das Funktionieren der demokratischen Institutionen, die Integration von Migrant/-innen etc. Im Rahmen dieses Artikels soll der Fokus aber nur auf den Zusammenhang von positiver regionaler Identität und gesellschaftlichem Zusammenhalt gelegt werden. Das ist nicht nur durch die beschriebene Abhängigkeit des regionalen Zusammenhaltes von Identitätsaspekten, sondern auch durch weitere Gemeinsamkeiten gegeben:

- Beide beruhen auf der kollektiven Wahrnehmung gemeinsamer Merkmale. Sie unterliegen vielfältigen Einflüssen und *ändern sich mit den Lebensbedingungen* in der Region, die durch kulturelle Einflüsse, wirtschaftliche Entwicklungen, gesellschaftlichen Wandel und Veränderungen in anderen Regionen auf nationaler und internationaler Ebene bestimmt werden.

- Gesellschaftlicher Zusammenhalt und regionale Identität hängen von der Intensität, den Medien und Inhalten sowie der individuellen Bereitschaft zu der *Kommunikation und Kooperation* zwischen den Bewohner/-innen einer Region ab. In diesem fortlaufenden Diskurs werden sie ständig rekonstruiert. Dafür spielen regionale Medien, Vereinskultur, Veranstaltungen etc. eine zentrale Rolle.
- Sowohl zur Förderung eines regionalen gesellschaftlichen Zusammenhaltes als auch zur Entwicklung einer positiven regionalen Identität braucht es emotionale Angebote, die *an die Lebenswirklichkeit der Bewohner/-innen anknüpfen*. Regionale Identitätsangebote müssen Orientierung und Zukunftsperspektiven bieten, die Ort und Aufgabe der Region in ihrer Umwelt beschreiben. Verbunden mit der Beschreibung von Ort und Aufgabe der Einzelnen in ihrem Gemeinwesen sind damit auch die zwei zentralen Ebenen – individuelle und kollektive Aktivitäten – für die Stärkung gesellschaftlichen Zusammenhalts benannt.
- Schließlich hat der Zugangsweg, gesellschaftlichen Zusammenhalt über die Stärkung positiver regionaler Identität zu verbessern, einen weiteren Vorteil, wenn er von Beginn an die *Wirtschaft* in die Gestaltungsprozesse mit einbezieht. Da die regionale Wirtschaft Teil der regionalen Identität ist, wird dieser Bereich nicht außen vor gelassen, wie es bislang beim weit überwiegenden Teil der Projekte und Aktivitäten zur Stärkung von Demokratie und Toleranz in Deutschland der Fall war und ist. Aktivitäten zur Förderung positiver regionaler Identität bedürfen dagegen von Beginn an eines trisektoralen Ansatzes, der Zivilgesellschaft, (kommunale) Verwaltung und Wirtschaft gemeinsam betrachtet.

Stärkung regionaler Identität und regionalen gesellschaftlichen Zusammenhalts in der Niederlausitz

Am Beispiel der Niederlausitz lässt sich zeigen, wie Aktionen für eine Stärkung positiver regionaler Identität auch zu einer Stärkung des gesellschaftlichen Zusammen-

halts führen können. Im Folgenden werden die Ausgangsanalyse und mögliche Handlungsschritte skizziert, deren praktische Umsetzung im Projekt „Anstoß – Generationenübergreifende Entwicklung gesellschaftlicher Perspektiven in der Niederlausitz“ dann in weiteren Beiträgen dieses Buches beschrieben wird.



Abbildung 4 Das Projekt *Anstoß* wurde in der Region Cottbus/Spree-Neiße durchgeführt.

Die Ausgangsanalyse beruht auf den Erfahrungen mehrjähriger Arbeit in der Region (vor allem Cottbus und Landkreis Spree-Neiße) und einer kleinen Umfrage zu regionaler Identität bei wenigen Dutzend Personen mit sehr unterschiedlichem sozio-ökonomischen Profil.

In der Niederlausitz lässt sich mehrheitlich weder eine starke noch eine offen vertretene positive regionale Identität feststellen. Es gibt starke Überlagerungen mit der häufig genannten Identifizierung als „ostdeutsch“. Zudem können auf Anhieb wenige Identitätsmerkmale – und wenn, dann eher negative – genannt werden. Allerdings ist damit nicht ausgeschlossen, dass auch viele deutlich positive Identitätsmerkmale wahrgenommen werden, diese aber nicht unmittelbar artikuliert werden (können). Für dieses Ergebnis sind vor allem mehrere historische und aktuelle Brü-

che in der regionalen Identität der Niederlausitz verantwortlich, die auch dem örtlichen gesellschaftlichen Zusammenhalt entgegenstehen:

- Durch den Abbau von Braunkohle in riesigen Tagebauen gehen seit vielen Jahrzehnten Landschaft und auch Dörfer (darunter viele sorbische/wendische) verloren. Da sich Identität stark am Heimatort und der ihn umgebenden Landschaft festmacht, ist deren Abaggerung ein massiver Eingriff. Zusätzlich ist die Diskussion um die Verluste, aber auch um die wirtschaftlichen Chancen und Arbeitsplätze, die mit dem Braunkohleabbau verbunden sind, einer der zentralen Risse im gesellschaftlichen Zusammenhalt der Niederlausitz.
- Nicht nur durch die Abaggerung, sondern auch durch vielfältige andere Assimilationsprozesse, ist ein Aussterben lebendiger sorbischer/wendischer Sprache und Kultur zu beobachten. Die Minderheit der Sorben/Wenden ist Teil der Kultur der Region, jedoch ist die aktive Nutzung der Sprache nur noch auf wenige Familien und Lebensbereiche beschränkt und ein Großteil der Kultur vollzieht sich in Brauchtumpflege. Daher fehlen auch von dieser Seite Zukunftsimpulse, die wichtig für ein positives (Selbst-)Bild einer Region sind.
- Durch die Grenzziehung entlang der Neiße ist mit dem Ende des Zweiten Weltkriegs ein Teil der Lausitz zu Polen gekommen. Bis heute wirkt diese Grenze kulturell und gesellschaftlich kaum durchlässig, womit ein historischer Teil des regionalen Raums von lebendigen Austauschbeziehungen mit anderen Regionen abgeschnitten ist.
- Mit dem Ende der DDR geht für die Niederlausitz ein plötzlicher Verlust von Industrie- und Berufsgeschichte einher. Vor allem die Textilindustrie, die ein- und einhalb Jahrhunderte die Städte der Region geprägt hatte, verschwand nahezu vollständig. In der DDR waren viele Menschen zur Arbeit in der Energie- und Textilindustrie in der Lausitz angesiedelt worden, die plötzlich um wichtige biografische Anknüpfungspunkte beraubt waren.

- Nach der Wende setzte neben dem wirtschaftlichen ein rasanter demografischer Wandel ein, der das gesellschaftliche Gefüge in Frage stellt. Starke Abwanderung (statt Zuwanderung wie in den Jahrzehnten zuvor) und ein extremer Rückgang der Geburtenzahlen ändern die Zusammensetzung der Bevölkerung. Dies und die Tatsache, dass mehr junge Frauen als Männer abwandern, gefährden den gesellschaftlichen Zusammenhalt und vor allem das Vertrauen in die Zukunftsperspektiven der Region.
- Zusätzlich erschwerend haben sich – wie in anderen ostdeutschen Regionen auch – rechtsextreme Organisationen und Denkweisen partiell verankern können, was mit vielen Konflikten verbunden ist und den demokratischen Charakter gesellschaftlichen Zusammenhalts in Frage stellt.

An welchen Punkten lässt sich – auf der Grundlage dieser Analyse – ansetzen, um eine positivere regionale Identität in der Niederlausitz zu fördern und damit auch einen Beitrag zur Stärkung eines demokratischen gesellschaftlichen Zusammenhaltes zu leisten? Im Folgenden werden einige Zugangswege skizziert, die in der Praxis des Projektes *Anstoß* erprobt wurden:

- Aus der Notwendigkeit der Stärkung positiver regionaler Identität und aus ihrer Bedeutung für den Zusammenhalt vor Ort ergibt sich, dass möglichst alle Projektaktivitäten die *Besonderheiten der Region zur Erklärung der Gegenwart und zur Entwicklung von Zukunftsperspektiven* berücksichtigen. Es geht also immer darum, einen Bezug zwischen der Region sowie den Lebensumständen und dem Handeln ihrer Bewohner/-innen herzustellen und dies auch für die Entwicklung von Ideen für die individuelle und regionale Zukunft zu tun.
- Zur Stärkung einer positiven regionalen Identität bedarf es des bewussten Umgangs mit der individuellen und regionalen Geschichte. Im Mittelpunkt sollte dabei das *Sichtbarmachen von erfolgreicher Bewältigung des Wandels* stehen, um daraus Impulse für die Perspektiventwicklung zu gewinnen.

- Zusammenhalt muss in der ganzen Breite der Gesellschaft gestaltet werden. Somit sind *intergenerationelle Arbeit* und die Aufwertung älterer Menschen mit ihren Erfahrungen wichtige Zugangswege, die durch den demografischen Wandel stark an Bedeutung gewinnen.
- Identität und Zukunftsperspektiven lassen sich nur von oder mit *regionalen Akteuren* und nicht allein von außen entwickeln. Allerdings sind Impulse von außen notwendig und wertvoll, wenn sie – ebenso wie Anstöße aus der Region selbst – an die regionalen Gegebenheiten und Aktivitäten anknüpfen.
- Diese Anknüpfung muss an *alltäglich erlebte regionale Stärken und Schwächen* erfolgen, um eine breite und nachhaltige Wirkung entfalten zu können.
- Damit verbunden ist ein weiterer wichtiger Zugangsweg, der in der *Vermittlung von Wissen über die Region und Orientierung zu regionalen Aktivitäten* besteht.
- Da Identität und Zusammenhalt im Diskurs entstehen, ist die Unterstützung von vielfältiger und interdisziplinärer *Kommunikation und Kooperation* zwischen regionalen Akteuren ebenfalls ein entscheidender Faktor.
- Die Entwicklung von Zukunftsperspektiven benötigt die Schaffung von *Rahmenbedingungen für Kreativität, Bildung und Wissenschaft*, so dass Innovationen entstehen können. Erfolgreiche Regionen zeichnen sich durch die hohe Verfügbarkeit von Wissen, die Offenheit gegenüber neuen Ideen sowie einen starken Austausch in der Region und mit anderen Regionen aus.
- Das Leitbild des *demokratischen gesellschaftlichen Zusammenhalts* muss dauerhaft durch Politik, Zivilgesellschaft sowie Wirtschaft thematisiert und auch in Konfrontation mit extremistischen Einstellungen und Handlungen durchgesetzt werden.

- Angebote zur regionalen Identitätsentwicklung sollten eng mit Erfahrungen *interkulturellen Handelns* verknüpft werden, da dies neben interkulturellen Kompetenzen auch die Wahrnehmung regionaler Besonderheiten und Werte schärft.

Fazit

Die Stärkung positiver regionaler Identität fördert auch den gesellschaftlichen Zusammenhalt in einer Region. Dafür müssen gemeinsam mit allen Bevölkerungsgruppen (unterschiedlicher kultureller Herkunft, Geschlechter, Generationen, Milieus etc.) positive regionale Zukunftsperspektiven gestärkt oder neu entwickelt werden, wozu sich eine Vielzahl an Methoden und Zugangswegen anbietet. Um erfolgreich zu sein, müssen alle Aktivitäten und Projekte zur Entwicklung regionaler Perspektiven in der Lebenswirklichkeit vor Ort verankert und demokratisch ausgerichtet sein sowie spezifische Identitätsmerkmale betonen. Sie müssen Bildung und Kompetenzzuwachs in der Region fördern und dazu auch Impulse von außen aufnehmen.

Die Schlüsselstellung von regionaler Identität für die Zukunftsentwicklung der Niederlausitz wird auch von vielen Akteuren aus Zivilgesellschaft, kommunaler Verwaltung und Wirtschaft erkannt: Von den zehn Zukunftsthemen, die im Mai 2009 auf der Auftaktkonferenz des Projektes *Anstoß* für eine zukünftige Arbeit zur Auswahl standen³, wurde „Regionale Identität“ am höchsten bewertet – gefolgt vom Thema „Interkulturelles Handeln“.

Die Förderung positiver Identität und gesellschaftlichen Zusammenhalts für eine Region wie die Niederlausitz ist eine Daueraufgabe, die von vielfältigen Akteuren auf ganz verschiedenen Wegen immer wieder neu begonnen und umgesetzt werden muss.

³ Zu den Inhalten und Ergebnissen dieser Konferenz siehe www.anstoss-online.eu/index.php/anstoss-methodik.